

zweiten Junihälfte 1964 in Volda, Co. Møre und Romsdal, in Westnorwegen vier Junge auf. Die am 29. 6. halb befiederten Jungen zeigten eine intermediäre Färbung des Gefieders: Oberseite dunkel graubraun, Kehle und Unterseite rein weiß, Brust und Flanken hell graubraun; die Flügelbinden rostgelb wie bei *montifringilla*. Das Nest wurde leider in der folgenden Nacht (kalt, erneuter Schneefall) aufgegeben, und die Jungen starben.
W. Thiede

Johnsgard, P. A. (1967): Sympatry Changes and Hybridization Incidence in Mallards and Black Ducks. — Amer. Midland Naturalist 77, p. 51–63. — In den letzten 50 Jahren hat sich die primäre Kontaktzone zwischen *Anas platyrhynchos* und *A. rubripes* um etwa 300 Meilen ostwärts verschoben. Dadurch ergeben sich Verschiebungen im Auftreten von Bastarden zwischen beiden. Verf. geht davon aus, daß die Bastardhäufigkeit am größten ist bei einem Verhältnis der Arten von 1 : 1 und beim Überwiegen einer Art wieder abnimmt, und berechnet die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Bastarden. Die in langjährigen Beobachtungsreihen gezählten Bastardanteile stimmen sehr gut mit den Erwartungswerten überein.
E. Kniprath

Kumeriove, H. (1966): Beizjagd in der heutigen Türkei. — Dt. Falkenorden Jahrb. 1966, p. 41–43. — Regelmäßig und häufig wird die Beizjagd nur mehr im nordöstlichen Kleinasien, vom Grenzgebiet bei Muratli/Hopa westwärts etwa bis Rize im Schwarzmeerküstenstreifen und dem gebirgigen Hinterland ausgeübt, ganz überwiegend mit Sperbern, die auf durchziehende Wachteln geworfen werden. Habichte und Falken werden kaum mehr verwendet, zumal Steinhühner ebenda nahezu verschwunden oder selten geworden sind. Einzelheiten über die Haltung der Beizvögel, über Beizjägerklubs u. a.
H. E. W.

Peus, F. (1967): Zur Kenntnis der Flöhe Deutschlands. I. Zur Taxonomie der Vogelflöhe (Insecta, Siphonaptera). — Dtsch. Ent. Z., N. F., Vol. 14, Nr. I–II, p. 81–108, 25 Abb. — Das in langen Jahren aus den meisten Gebieten Deutschlands zusammengetragene Material an Vogelflöhen der Gattung *Ceratophyllus* wird hier taxonomisch in Form einer kritischen Revision ausgewertet. Es liegen 14 Arten vor, davon eine in zwei Subspezies. Ein noch nicht benanntes Individuum (aus Fehmarn) repräsentiert vermutlich eine eigene Art. Die faunistische und ökologische Auswertung des Materials wird bald folgen.
Autorreferat

Sage, B. L. (1967): A congenital abnormality in the bill of a Red-throated Diver. — Bull. Brit. Orn. Cl. 87, p. 101–102. — Beschreibung einer Schnabelmißbildung (Unterschnabel 22 mm kürzer als Oberschnabel) bei einem Sterntaucher (*Gavia stellata*), die den Vogel anscheinend in keiner Weise benachteiligte.
H. E. W.

Nachrichten

Am 25. September 1967 verstarb in Wien im 88. Lebensjahr der frühere Leiter der ornithologischen Abteilung am Naturhistorischen Museum Hofrat Dr. Moriz Sassi, Mitglied der DO-G von 1914–1944 und des Ausschusses der DO-G von 1924–1944.

Berichtigungen

Auf S. 221 dieses Jahrganges muß die 16. Zeile von oben lauten: „*T. u. major*, 25 ♂, Fl. 380–420 mm (D 405 mm), Schwanz 320–355 mm (D 330 mm),“

Auf S. 347 dieses Jahrganges muß die Unterschrift von Abb. 3 lauten: „Abb. 3. Fundort, Datum und Ansicht wie Abb. 1.“